



Juli, Finia und Luca bringen Frühlingsgrüße nach Isny.

FOTO: TOBIAS SCHUMACHER

Die Blumenkinder vom Rathaus

ISNY (sts) - Fleißig Blumen gepfückt und emsig Loom-Armbänder geflochten haben die siebenjährige Juli, die neunjährige Finia und die zehnjährige Luca (im Foto von links), um ihr Taschengeld aufzubessern. Vor dem Rathaus bauten die Freundinnen einen kleinen Verkaufstisch auf, an dem sie ihre blühenden Frühlingsgrüße und bunten Schmuckartikel anboten. Auch einen weithin sichtbaren Zettel hatten die erfinderischen Mädchen mit Farbstiften beschrieben, um Passanten auf ihr Angebot aufmerksam zu machen. Wie viel Geld am Ende in ihrem Kässchen lag, bleibt aber ihr Geschäftsgeheimnis. FOTO: STS

Interview

Suche nach einer friedlichen Zukunft

Im Stephanuswerk leben unbegleitete Jugendliche aus neun Ländern

ISNY - In Isny leben aktuell 30 „unbegleitete minderjährige Ausländer (umA)“ im Stephanuswerk. Toni Drescher, pädagogischer Leiter der Jugendhilfe, hat SZ-Mitarbeiterin Jeanette Löschberger Fragen zu ihrer Situation beantwortet.

Toni Drescher, wer gilt als umA?

Ein UmA ist laut Definition ein „Minderjähriger, der ohne Begleitung eines für ihn nach dem Gesetz oder der Praxis des betreffenden Mitgliedstaats verantwortlichen Erwachsenen in das Hoheitsgebiet eines Mitgliedstaats einreist, solange er sich nicht tatsächlich in der Obhut eines solchen Erwachsenen befindet; dies schließt Minderjährige ein, die nach der Einreise in das Hoheitsgebiet eines Mitgliedstaats dort ohne Begleitung zurückgelassen wurden“. Gemeint sind hierbei Mitgliedstaaten der EU, die hinsichtlich des Flüchtlingsschutzes gemeinsame Regelungen und Definitionen in der Qualifikationsrichtlinie - RL 2011/95/EU vereinbart haben.

UmA werden in Deutschland nach dem hier gültigen Jugendhilfegesetz (SGB VIII) wie deutsche Jugendliche behandelt und haben die gleichen Rechte und Pflichten während der vom Jugendamt veranlassten individuellen Jugendhilfemaßnahme.

Gibt es Gastfamilien in Isny, die einen jungen Flüchtling aufnehmen?

In Isny gibt es meines Wissens nach eine Gastfamilie, die einen aufgenommen hat. Der junge Afghane hatte zuvor bei uns im Jugendwohnheim circa drei Monate gelebt. Im Stephanuswerk wurden seit September 2015 im Rahmen der Jugendhilfe 66 junge Menschen aufgenommen. In dieser Zeit wurden elf umA in Gastfamilien im Landkreis Ravensburg verlegt, 14 junge Männer haben die Einrichtung auf eigenen Wunsch verlassen, bei den restlichen wurde entweder aufgrund ihres Alters oder mangelnder Mitwirkungspflicht die Jugendhilfemaßnahme beendet.

Woher kommen die umA, die im Stephanuswerk leben?

Unsere Jungs kommen aus Syrien, Afghanistan, Somalia, Eritrea, Gambia, Guinea, Ghana, Elfenbeinküste und dem Iran. Sie sind zwischen 16 und 19 Jahren alt.

Ist es dort wirklich so schlimm, dass sie um ihr Leben fürchten mussten? Was sind die Probleme in den Herkunftsländern?

Die meisten Jugendlichen machen sich auf diese gefährliche Reise, weil ihnen in ihren Herkunftsländern aufgrund von kriegerischen Auseinandersetzungen Gefahr für Leib und

Leben droht. Viele werden auch aufgrund ihrer Stammeszugehörigkeit von der herrschenden Stammesgruppe unterdrückt oder inhaftiert, zum Teil auch gefoltert. Viele Jungs werden von Eltern oder Verwandten auf die Flucht geschickt, um nicht zwangsrekrutiert zu werden. Es macht uns immer wieder betroffen, gerade bei den Vorbereitungen zu den persönlichen Anhörungen vor dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Bamf), die Lebensgeschichten dieser jungen Männer zu erfahren.

Sind die jungen Flüchtlinge aufgrund ihrer Erfahrungen, die sie auf der Flucht hatten, labil? Wie werden sie betreut?

Es sind nicht nur die Erlebnisse auf der Flucht, sondern auch das von Ungewissheit und Angst geprägte Leben in der Heimat, was für die jungen Männer - auch wenn es zu Beginn zum Selbstschutz oft noch verdrängt wird - nicht selten traumatische Auswirkungen hat. In Würdigung dieser oft schlimmen Lebensgeschichten sind wir immer wieder positiv überrascht, wie aufgeschlossen und motiviert die meisten umA ihre ungewisse Zukunft hier in einem für sie fremden und kulturell vollkommen anders gelagerten Land meistern. Sollten die Traumata allerdings so in den Vordergrund treten, dass es belastend wird, werden individuelle Hilfsmöglichkeiten angeboten bis hin zu psychotherapeutischer Begleitung.

Unsere Jungs leben in kleineren Wohngemeinschaften, in einem Jugendwohnheim und in Trainingsapartements - zur Vorbereitung auf eine eigene Wohnung „draußen“. Sie werden von jeweils eigenen Mitarbeiterinnen nachmittags und abends betreut - tagsüber besuchen sie die Schule, in der Regel im Bildungszentrum des Stephanuswerks. Ein junger Afghane ist bereits seit einem Jahr auf der Realschule in Isny.

Wie sieht ein typischer Tagesablauf der minderjährigen Flüchtlinge in Isny aus?

Unser Nachtdienst weckt alle Jugendlichen um 7 Uhr. Dann bleibt eine gute Stunde Zeit für Hygiene und Frühstück. Um 8.15 Uhr beginnt der Schulunterricht, von 11.45 bis 12.45 Uhr ist Mittagspause. In dieser Zeit essen dann alle im Speisesaal des Stephanuswerks. Von 12.45 bis 14.15 Uhr ist nochmals Unterricht. Und für viele laufen auch mehrwöchige Praktika in verschiedensten Arbeitsbereichen innerhalb und außerhalb des Stephanuswerks. Danach beginnt die Freizeit, die aber auch daraus besteht, Hausaufgaben zu machen, das Zimmer aufzuräumen, die



Toni Drescher kümmert sich in Isny um unbegleitete minderjährige Ausländer. FOTO: JEANETTE LÖSCHBERGER

Wohneinheiten nach einem geregelten Plan zu putzen, Lebensmittel einzukaufen für Abendessen und Frühstück. Für Einige werden auch spezielle Nachhilfeprogramme angeboten, um schneller lesen und schreiben zu lernen. Nicht jeder kann die lateinische Schrift, und manche waren in ihrem Heimatland gar nicht oder nur wenige Jahre in der Schule. Abends gehen viele ihrem Hobby nach, was fast ausschließlich aus Fußballspielen besteht. Mehr als die Hälfte der Jungs trainiert aktiv in Fußballvereinen in Maierhöfen oder Rohrdorf. Unter der Woche müssen die Jungs dann um 22 Uhr wieder in ihrer Wohneinheit sein.

Mit dem Jahreswechsel wurden manche umA volljährig. Nämlich diejenigen, die keine Papiere hatten und ihr Geburtsdatum nicht angeben konnten. Gibt es dort auch einen solchen Fall? Wie alt sind die umA in Isny?

Gut die Hälfte unserer Jungs ist mittlerweile 18 Jahre alt oder älter. Fast

keiner hat gültige Originalpapiere dabei oder hat sie auf der Flucht verloren. Die Alterseinschätzung wird vom Jugendamt übernommen, das die Jungs in Obhut nimmt. Wenn es dann von Seiten der Ausländerbehörde keine Einwände dazu gibt, gilt dieses Datum solange, bis eventuell ein Originaldokument aus der Heimatgemeinde zugeschickt werden kann. Wir haben immer wieder solche Fälle, bei denen im Nachhinein ein deutlich höheres Alter festgestellt wird, was natürlich zur Folge hat, dass dadurch die Jugendhilfemaßnahme unter Umständen recht schnell beendet werden muss.

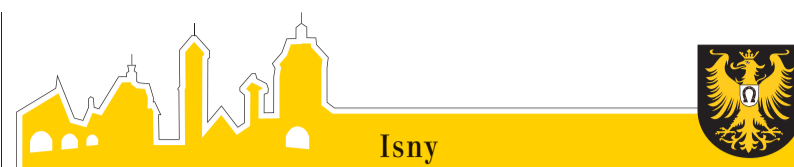
Was passiert mit einem volljährigen unbegleiteten Flüchtling?

Jugendhilfe kann bei entsprechendem Bedarf bis zum vollendeten 21. Lebensjahr gewährt werden. In der Regel müssen wir aber darauf hinarbeiten, dass die Jungs möglichst schnell selbstständig werden und auf eigenen Beinen stehen oder vom Migrationsamt und dem Jobcenter „übernommen“ werden. Es gestaltet sich aber nicht so einfach, neben dem Erlernen der deutschen Sprache auch noch schnell zu kapieren, wie das mit einem Girokonto funktioniert, welches Amt wofür zuständig ist, wie ich eine Wohnung finde... Viele offene Fragen tauchen da natürlich auf. Unser größtes Problem ist im Moment tatsächlich die Wohnungssuche. Dabei spielt es keine Rolle, ob wir Einzimmer-Wohnungen oder Mehrzimmerwohnungen für zwei bis drei Jungs suchen. Das Angebot hier in Isny, und nicht nur hier, ist diesbezüglich sehr gering oder schlichtweg einfach zu teuer. Wenn wir hier auf Dauer nicht fündig werden, müssen wir unter Umständen sogar Jungs in die Obdachlosigkeit schicken, die wir eigentlich schon gut auf ein eigenständiges Leben vorbereitet haben, falls die Jugendhilfemaßnahme beendet werden sollte.

Aktuelle Situation der Minderjährigen

Mit den in Europa ankommenden Flüchtlinge gibt es immer mehr unbegleitete minderjährige Ausländer (umA) in Deutschland. Waren es 2009 noch rund 1300, wurden laut Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Bamf) 2016 fast 40 000 UMA registriert. Nach internationalen Vereinbarungen haben sie ein Anrecht auf besonderen Schutz. In den Erstaufnahmeeinrichtungen wird zunächst das Alter überprüft. Anschließend werden sie nach einem bundesweiten Schlüssel verteilt

und den jeweils örtlich zuständigen Jugendämtern zugewiesen. Diese organisieren die weiteren Maßnahmen. Dazu gehört die Bestellung eines Vormunds, die Klärung des Aufenthaltsstatus und laut Bamf auch die „Ermittlung des Erziehungsbedarfs“. In dieser Zeit leben die Flüchtlinge wahlweise in Jugendheimen oder -wohngruppen, bei Pflegefamilien oder bei Verwandten. Wie genau die Unterbringung organisiert wird, ist dabei von Kommune zu Kommune verschieden. (jl)



Kurz berichtet

Elmar Bereuter liest im Gymnasium aus seinem Roman „Hexenhammer“

ISNY (sz) - Elmar Bereuter wird bei einer Lesung am Mittwoch, 5. April, um 15.30 Uhr in der Aula des Gymnasiums seinen aktuellen Roman „Hexenhammer“ vorstellen. Dabei möchte er sein besonderes Augenmerk auf Bezüge zwischen Isny und der Hexenverfolgung legen. Der Eintritt ist frei. Die Hexenverfolgung hat im süddeutschen Raum bis in die Neuzeit hinein ihre Spuren hinterlassen. So ist es nicht verwunderlich, dass Bereuter, der mit dem deutsch-österreichischen Grenzgebiet am Ostrand des Bo-

densees bestens vertraut ist, dem Thema einen historischen Roman gewidmet hat. Dieser orientiert sich an den lokalen historischen Gegebenheiten, die der Autor in jahrelanger Archivarbeit erschlossen hat. Durch auf Einzelschicksale bezogene Schilderungen gelingt es ihm, Vergangenes lebendig zu vergegenwärtigen. Im Anschluss gibt es die Möglichkeit, mit dem Autor ins Gespräch zu kommen und eine Ausstellung zum Thema Gewalt im Rahmen der Hexenverfolgung zu besichtigen.

Kurz notiert

Im Rahmen der Vortragsreihe „Mittwochs bei den Waldburg-Zeil Kliniken“ informiert Volker Schwegler, leitender Ergotherapeut der Argentalklinik in Neutrauburg am 5. April um 19 Uhr zum Thema „Rheuma im Alltag - Handeln und Behandeln“ im Seminar- und Schulungsraum der Argentalklinik I. Der Eintritt ist frei.

Der DAV Isny lädt am kommenden Mittwoch, 5. April, um 20.15 Uhr zu einem Bildervortrag von Armin Ludwig im DRK-Heim von Isny (Am Angelehof) ein. Im Rahmen einer Trekkingtour im Hohen Atlas/Marokko wurde der höchste Berg Nordafrikas, der Jebel Toubkal (4165 Meter) bestiegen. Ludwig zeigt Bilder verschiedener Sehenswürdigkeiten von Süd-Marokko, das quirlige Leben in den Medinas und die Kulturschätze von Marrakesch. Der Eintritt zum Vortrag von Armin Ludwig ist frei.

Die Donnerstagswanderer treffen sich am 6. April, um 13.15 Uhr am Kurhaus oder um 13.05 Uhr am Gasthof Sonne in Neutrauburg zur Fahrt nach Schüttentobel. Von dort wird über Schüttentobelbach, Hohenegg, Iberg (Pause), unterhalb der „Kugel“, Oberried, Unterried nach Sibratshofen gewandert. Die Strecke ist acht Kilometer lang. Eine Abkürzung ist möglich. Kurzwanderer laufen vier Kilometer nach Sibratshofen. Gemeinsame Einkehr ist abschließend im Gasthaus zum Adler in Sibratshofen.



Unbekannter schlägt Tür ein

ISNY (sz) - Sachschaden von rund 1000 Euro hat ein unbekannter Täter angerichtet, der in der Nacht zum Samstag, zwischen 3 und 6 Uhr, an einem Wohnhaus im Schletterweg das Glas der Eingangstür

eingeschlagen hat. Das berichtet die Polizei. Personen, die Verdächtiges im Schletterweg beobachtet haben, werden gebeten, sich mit dem Polizeirevier Wangen unter Telefon 0 75 22 / 98 40 in Verbindung zu setzen.

Irish-Folk-Legenden kommen nach Isny

„Craobh Rua“ spielen am Donnerstag im Irish Pub

ISNY (sts) - Seit 25 Jahren gibt es den Irish Pub in Isny, und das feiern die Wirtsleute Emer und Thomas samt Personal und (Stamm-)Gästen gebührend. Wobei ihnen zum Jubiläumsauftritt ein richtiggehender Coup gelungen ist: Mit „Craobh Rua“ gastiert am Donnerstag, 6. April, eine der populärsten traditionellen Irish-Folk-Bands von der grünen Insel in Isny. Das Konzert beginnt um 20 Uhr. Der Name der Band stammt aus dem Gälischen, der alten irischen Sprache, die im Nordwesten des Landes teilweise noch gesprochen wird.

den bilden dabei ein Gegengewicht zu den typischen, virtuos gespielten Volkstanzmelodien Irlands, zwischen durch lockere lustige oder nachdenkliche Geschichten den Abend auf - „ganz so, wie man es von den Iren gewohnt ist“, sagt Thomas Heine voller Vorfreude „auf eine wundervolle, musikalische Reise“ und ein „tiefes Eintauchen in die Tradition“ der Heimat seiner Frau Emer. Beide sagen, sie seien „unglaublich stolz darauf, dass es geklappt hat, diese legendären Musiker nach Isny zu verpflichten“.

Bei „Craobh Rua“ spielt Brian Connolly Banjo und Mandoline, Jim Rainey singt zu seinem Gitarrenspiel, Desy McCabe (Uilleann Pipes, Tin Whistle) und Conor Caldwell an der Geige garantieren die waschechten, lebendigen, eindrucksvollen irischen Folkklänge. Gefühlvolle Balla-

Das Konzert steigt in der Lounge des Irish Pubs, die zum Nicht-raucherbereich ausgerufen wird. Reservierung und Vorverkauf unter Telefon 0 75 62 / 34 42 ab 16 Uhr, Ticketpreis: 12 Euro.



„Craobh Rua“ - der Bandname ist ebenso unvergleichlich wie die mitreißende Musik der vier Iren, zu hören am Donnerstag im Irish Pub. FOTO: PR